Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 38

Illustration: [s.n.]
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zauberformel im Bundes

VON MARKUS ROHNER

Das peinliche Feilschen um die parteipolitische Zusammensetzung unserer Landesregierung findet in der Bevölkerung immer weniger Verständnis. Ob in Zukunft weiterhin zwei Freisinnige, zwei Christlichdemokraten, zwei Sozialdemokraten und ein SVP-Vertreter dem erlauchten Gremium angehören, interessiert eigentlich nur noch die involvierten Parteivertreter. Das Aufbrechen der verkrusteten Strukturen ist überfällig. Der *Nebi* zeigt, wie die traditionelle Zauberformel durch ein modernes Punktesystem ersetzt werden kann.

Der ehemalige CVP-Generalsekretär Martin Rosenberg war alles andere als ein Mathematiker. Dies hinderte den cleveren Vordenker der Christlichdemokraten indes nicht daran, 1959 eine Zauberformel zu schaffen, die auch 32 Jahre danach die politischen Köpfe hart aufeinanderprallen lässt. «2-2-2-1» lautet die simple Formel, und sie hat in der Schweiz mindestens soviel Bedeutung bekommen wie Einsteins Relativitätstheorie. Das Schicksal einer ganzen Nation scheint von diesen vier Zahlen abzuhängen, und düstere Szenarien werden entwickelt, falls sich die traditionelle Zusammensetzung des Bundesrats in nächster Zeit tatsächlich verändern sollte. Im geheimen Zirkel des Berner von-Wattenwyl-Hauses stecken Bundesräte, Parteipräsidenten und Fraktionschefs ihre Köpfe zusammen und diskutieren hinter verschlossenen Türen, wie dieses politische Axiom zu neuem Leben erweckt werden könnte. Wenn die Sätze von Pythagoras und Euklid neu geschrieben werden, mag dies ein paar Mathematiker in Aufregung versetzen, wenn die schweizerische Zauberformel neu definiert wird, muss dies eine ganze Nation erschüttern.

Punktesystem als Rettung

Angesichts der verworrenen und offensichtlich ausweglosen Situation hat sich der *Nebelspalter* die Mühe gemacht, den politisch Verantwortlichen in diesem Land zukunftweisende Lösungen aufzuzeigen. Fazit: Rosenbergs Zauberformel ist zum faulen Zauber verkommen, fortan ist das Punktesystem gefragt! Was dieses System nach dem 20. Oktober für die parteipolitische Zusammensetzung des Bundesrats für Folgen zeitigen wird, ist zurzeit noch völlig offen,

ORLANDO EISENMANN

Ogis Machtwort